

Barbara van den Speulhof

PAUL * BIMS

© kizz.

in der Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019

Alle Rechte vorbehalten

www.kizz.de

Gesamtgestaltung: Sandra Hacke, Dachau

Druck: Graspö, Zlin

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-71521-1

Barbara van den Speulhof

PAUL * BIMs

Ein Detektiv auf Spurensuche



Mit Illustrationen
von Katharina Vöhringer

kizz.

Freiburg · Wien · Basel

Detektiv-Ausweis

Name:

Alter: _____ Jahre _____



Inhaltsverzeichnis

P	Paul Bims in geheimer Mission	11
F	Frau Sackenspummel in Not	14
D	Die 30-Grad-Katastrophe	20
D	Die kleine Veronika	26
G	Geisteralarm	32
P	Prinzessin November	42
D	Die Geburtstagsdetektive	52
D	Die Papierkugel-Rache	60
D	Diebe! Räuber! Polizei!	72

Hallo.

Mein Name ist Bims.

Paul Bims.



Paul Bims in geheimer Mission

Hallo. Mein Name ist Bims. Paul Bims. Ich bin sieben Jahre alt und von Beruf Geheimdetektiv. Nicht irgendein Geheimdetektiv, sondern der weltberühmteste aller geheimen Geheimdetektive. Solltest du noch nie von mir gehört haben, dann liegt es daran, dass ich so geheim bin. Logisch, oder? Ab heute aber ist das anders. Denn meine Assistentin – du wirst sie noch kennenlernen – hat mich davon überzeugt, die Fälle, die ich gelöst habe, aufzuschreiben und so für die Nachwelt zu erhalten.

Was macht so ein Geheimdetektiv eigentlich den ganzen Tag, wirst du dich fragen. Um ehrlich zu sein, hoffe ich, dass du dich das fragst. Denn wenn du selbst mal ein Geheimdetektiv werden willst, dann wäre es schlau, du würdest dich vorher über diesen Beruf informieren. Und schlau musst du sein als Geheimdetektiv. Das ist die wichtigste Voraussetzung, um erfolgreich zu sein. Echt erfolgreich.

Bevor ich dir von meinen Fällen erzähle, sollst du wissen, wie der Alltag eines Geheimdetektivs aussieht. Nämlich ungefähr so:

Nachmittags sitze ich in meinem Büro. Wenn ich gerade nicht die Welt oder einen Menschen retten muss, lege ich die Füße auf meinen Schreib-





tisch und denke nach. Oder lese in einer Fachzeitschrift. In *Top Secret* oder in *Geheimauge*. Das entspannt mich. Das ist wichtig, um Kraft zu sammeln für den nächsten Einsatz.

Für den lästigen Kleinkram habe ich eine Assistentin. Sie kocht für mich, sie wäscht meine Wäsche, sie räumt mein Büro auf. Sie fährt mich überall hin, wo ich gebraucht werde. Sie achtet sogar darauf, dass ich rechtzeitig ins Bett gehe und genügend Schlaf bekomme.

Denn ein müder Geheimdetektiv ist ein schlechter Geheimdetektiv.

Meine Assistentin sorgt sich um mich. Sie ist gut. Sie ist sogar so gut, dass ich sie aus lauter Dankbarkeit *Mama* nenne. Sie mag das. Und ich mag sie.

Wenn du gut aufgepasst hast, wirst du dich spätestens jetzt fragen, was ich an den Vormittagen mache. Sehr klug von dir!

Also. An den Vormittagen habe ich Verpflichtungen. Ich bilde mich weiter. In der Schule für Geheimdetektive. Schließlich will ich Dankesbriefe lesen, Rechnungen schreiben und mein Geld zählen können. Das ist wichtig. Echt wichtig.



Und während ich in der Schule bin, hat Mama einen anderen Job. Sie braucht das als Ausgleich zu ihrer Arbeit als meine Assistentin.

Einen Assistenten hatte ich auch mal.

Doch der hat leider vor Kurzem gekündigt.

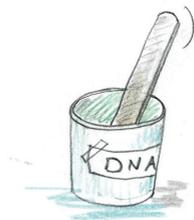
Nicht bei mir, sondern bei Mama. Weil er und Mama sich nicht mehr gut verstanden haben. Das ist schade. Aber ich konnte nichts dagegen tun. Ich nenne ihn immer noch *Papa*, auch wenn er jetzt woanders wohnt. Ich mag ihn ja trotzdem noch. Wenigstens sehen wir uns am Wochenende. Da wohne ich bei ihm. Dort habe ich auch ein zweites Büro. Das ist praktisch.

Jetzt weißt du Bescheid, wie ich so lebe. Und nun zu Frau Sackenpummel.





Frau Sackenspummel in Not



Ich saß an meinem Schreibtisch und bereitete mein Werkzeug für den nächsten Einsatz vor. Ich lud den Akku meines Fotoapparats auf und polierte meine Lupe. Als ich die Schraubenzieher der Größe nach sortieren wollte, hörte ich ein Rumsen in der Wohnung über mir. Dann ein Schaben, gefolgt von einem Kratzen. Als schließlich ein gellender Schrei ertönte, sprang ich auf. Die Stimme kannte ich! Sie gehörte Frau Sackenspummel aus der Wohnung obendrüber.

Ich stürmte aus dem Zimmer und rannte über den Flur hinaus ins Treppenhaus. Ich nahm zwei Stufen auf einmal.

„Bin schon unterwegs!“, rief ich.

Oben angekommen, hämmerte ich gegen die Tür.

„Machen Sie auf, Frau Sackenspummel!“

Nichts geschah.

Ich ballerte ein zweites Mal gegen die Tür.

Nichts.

Ein drittes Mal.

Wieder nichts.

Mein erster Gedanke war: „Ich muss das Türschloss knacken!“

Nein, so ein Mist! Mein Werkzeug lag im Büro, und es würde zu lange dauern, es zu holen.

